

Die Schule des polnischen Rechts in Krakau

Alles, was das Herz begehrt - und noch so viel mehr

Von Miriam Michalski (wenn ihr Fragen habt, gerne an: miriam.michalski@web.de)

Schon einmal vorab: Das hier soll weniger ein allumfassender Erfahrungsbericht sein, als vielmehr, und das sage ich offen, eine Werbung für dieses tolle Programm (Dauer: ein Semester mit Option auf einen LL.M.), für die Stadt und ein Aufruf, es auf jeden Fall wahrzunehmen. Und das vor allem, weil es für jeden geeignet ist: für Jurastudierende als Alternative zu einem **einsemestrigen** Erasmus-Aufenthalt, aber auch für Juristinnen und Juristen nach dem Ersten oder Zweiten Staatsexamen. Und das Beste: Das Programm ist in **deutscher Sprache**. Ob Du also Polnisch kannst oder nicht, ist ganz egal. Aber Du lernst es während Deiner Zeit dort als Teil des Programms, was wahnsinnig viel Spaß macht.

Für mich war das Semester in Krakau eines der schönsten. Ich habe im Wohnheim gewohnt, was zwar in einem Zweierzimmer recht beengt war, aber ich hatte dort eine gute Zeit. Vor allem, weil die meisten anderen aus meinem Programm, die alle von verschiedenen deutschen Unis kamen, auch dort wohnten. Wir haben fast jeden Abend zusammen in der Wohnheimbar gesessen, mal getrunken, mal Billard, mal Kicker gespielt oder mit den anderen Studierenden Fußball geschaut. Zwar war man unter der Woche vorwiegend mit der Uni beschäftigt, dafür konnte man am Wochenende allerhand erleben. Unzählige Clubs, Bars, Restaurants (Polnisches Essen ist so gut und auch der Grund, warum Polen so viel trinken können – schön herzhaft. Ich sage außerdem nur „Pijalnia“, eine Shot-Bar, in der ein Getränk etwa 1 Euro kostet;-)). Krakau ist außerdem sehr vielseitig. Eine wunderschöne Altstadt mit tollen historischen Gebäuden, Unigebäuden, die nach Hogwarts anmuten, Kazimierz (das jüdische Viertel) mit Bars, in denen man, wie in Narnia, durch einen Schrank in einen anderen Raum gelangt, mit den Zapiekanki-Ständen (das Krakauer Fastfood – Baguettes mit allen möglichen Belägen und mit Käse überbacken sowie mit Soße nach Wahl), viele Straßenmusikanten... Ab April etwa ist jedes Wochenende eine andere Festivität in der Stadt (das Drachenfestival, viele Filmfestivals, Musikfestivals). Wenn man Englisch sprechen will, kann man zu den unzähligen Erasmus-Veranstaltungen gehen. Wer sein Polnisch verbessern möchte, findet am Goetheinstitut Tandempartner und lernt so auch Polen kennen. Ich habe mit meiner Tandempartnerin immer noch viel Kontakt.

Warum habe ich nun eigentlich das Programm gemacht? Ich habe mich im letzten Jahr zwischen dem schriftlichen und mündlichen Teil meiner Ersten Prüfung dazu entschieden, die deutsche Schule des polnischen Rechts in Krakau zu machen. Ich wollte einfach mal raus aus dem Mainzer Trott und was anderes sehen. Krakau bot sich weniger wegen meiner polnischen Wurzeln als vielmehr deswegen an, weil ich einige Monate zuvor begonnen hatte, endlich Polnisch zu lernen. Ich bewarb mich im August (was aber schon sehr früh war) und dann ging es Ende Februar auch schon los in Richtung Krakau.

Aber warum solltest Du nun das Programm machen? Ganz einfach, es kann einfach alles. Die Schule des polnischen Rechts ist bzw. kann zweiteilig sein. Man geht, wie auch im Fall von Erasmus, ein Semester nach Krakau und studiert dort an einer der besten und schönsten Universitäten in Europa (der Jagielloński Uniwersytet). Ein Semester besucht man **deutschsprachige** Kurse im polnischen Recht in einer relativ kleinen Gruppe. Die meisten Fächer sind wirtschaftsrechtlich ausgerichtet (Schuldrecht, Sachenrecht, Gesellschaftsrecht, öffentliches Wirtschaftsrecht, IPR, Insolvenzrecht, Arbeitsrecht), es wird aber auch Verfassungs- und Verwaltungsrecht angeboten. Das tollste dabei ist, dass man auch, je nach Vorkenntnissen (von 0 bis Muttersprache), einen Polnisch-Kurs machen muss bzw. darf. In 5 verpflichtenden Fächern, in Polnisch sowie in einem Wahlfach muss man am Ende des Semesters Klausuren schreiben. Das hört sich nach viel Arbeit an, ist es auch streckenweise, aber man hat in jedem Fall genug Zeit für Kultur, Party und Entdeckungstouren. Der Vorteil gegenüber Erasmus ist, dass man „wirklich etwas gemacht hat“, aber gleichzeitig doch seine Freiheiten hatte und wirklich viel Party machen konnte. Nun kann man die Schule des polnischen Rechts sowohl während des Studiums als auch nach der Ersten Prüfung besuchen. In den meisten Kanzleien wird es gerne gesehen, wenn man Auslandserfahrung gesammelt hat, am besten flankiert von einem LL.M. Und auch das bietet Krakau mit dem LL.M.-Programm im polnischen Wirtschaftsrecht für ausländische Juristinnen und Juristen. Hat man die Erste Prüfung in Deutschland noch nicht abgelegt, kann man sich alle Leistungen, die man während der Schule des polnischen Rechts erbracht hat, nach der Ersten Prüfung anrechnen lassen und muss dann nur noch innerhalb eines Wintersemesters eine Masterarbeit in einem der oben genannten Fächer schreiben (mind. 30 Seiten), die je nach Polnisch-Kenntnissen in Deutsch oder Polnisch zu verfassen ist. Dabei wird man von einem der sehr netten Professoren aus Polen betreut. Natürlich darf man dazu gerne nach Krakau zurückkehren, man kann sie aber auch von Deutschland aus schreiben. Ist man mit dem Studium in Deutschland bereits fertig, hat es Sinn, die Arbeit direkt im Anschluss an das LL.M.-Studium zu schreiben, auch das geht von Deutschland aus. Mit anderen Worten, die Schule des polnischen Rechts kann alles. Will man den LL.M. nicht machen, ist das auch möglich, und man erhält auf jeden Fall einen Nachweis über die absolvierten Fächer.

Auch der Verwaltungsaufwand hinsichtlich der Bewerbung ist minimal. Für maximal 20 Bewerber/innen (in meinem Jahrgang waren wir neun Teilnehmer/innen) gibt es auch die Möglichkeit, ein Stipendium zu erhalten. Die Gebühren für die Schule betragen ca. 1.500 Euro (6.000 PLN), für den LL.M. 3.000 Euro (12.000 PLN). Im Falle eines Stipendiums entfallen die Gebühren für die Schule. Zusätzlich gibt es ca. 300 Euro (1.200 PLN) pro Monat für die Zeit, in der man in Krakau ist (also 4 Monate), und auch einmalig 200 Euro für die Reisekosten. Bedenkt man, dass die Lebenshaltungskosten in Krakau geringer sind als in Deutschland, kommt man in der Regel sehr gut damit aus und kann auch einiges an Kulturellem erleben: die Burg Wawel mit dem hauseigenen Drachen, Schindlers Fabrik, die Tuchhallen, Nowa Huta. Die Schule organisiert

auch Touren in die Salz-Mine Wieliczka, wo man sich fühlen kann, als wäre man in Moria, und nach Auschwitz. Am Ende gab es eine tolle und sehr edle Abschlussfeier und auch eine Floß-Tour durch das Tatragebirge zwischen Polen und der Slowakei.

Um es zusammenzufassen: Ich war wahnsinnig traurig, die Stadt verlassen zu müssen. Krakau ist eine zweite Heimat für mich geworden, und die Leute, die ich dort kennengelernt habe, sind tolle Freunde geworden. Letzte Woche bin ich für ein eintägiges LL.M.-Pflichtseminar nach Krakau zurückgekehrt und habe mich so gefühlt, als würde ich wieder nach Hause kommen. Ich kann wirklich jedem empfehlen oder ans Herz legen, diese Möglichkeit wahrzunehmen. Ich habe fachlich sehr viel gelernt, was einen auch im deutschen Recht weiterbringt, aber ich habe vor allem tolle Leute kennengelernt und mein Polnisch verbessern können.

Kommt nach Krakau!

Folgende Website bietet weitere Informationen und die entsprechenden Anmelde-Formulare. Außerdem findet Ihr dort die nötigen Kontaktdaten und könnt euch im Falle weiterer Fragen (ohne Probleme auch auf Deutsch) an die Jagiellonen-Universität wenden:

<http://www.llm.law.uj.edu.pl/>

Gerne könnt Ihr euch auch an mich oder an eine Freundin von mir wenden, die auch das Programm gemacht hat:

miriam.michalski@web.de

liweckbe@students.uni-mainz.de (Lisa Weckbecker)